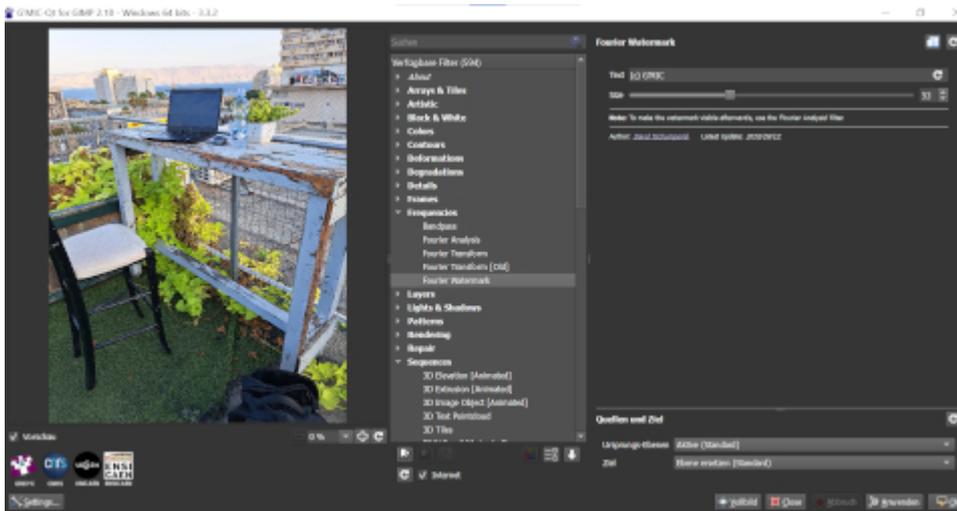


G'MIC oder: Unsichtbare Wasserzeichen



Ich habe mir gerade beigebracht, wie man mit Gimp unsichtbare Wasserzeichen in Fotos einbaut. Das hätte ich schon vor Jahren machen sollen, aber aus unerklärlichen Gründen bin ich nie dazu gekommen.

Schwierigkeitsgrad: Mittel. Man braucht das [Plugin G'mic](#) (oder Gmic), erfreulicherweise für alle Betriebssysteme vorhanden. (Heute Nachmittag installiere ich es auch auf meinen beiden Linux-Rechnern, die Screenshots hier sind für/von Windows.)

Mein Problem (Windows) fing schon beim Installieren an. Man muss darauf achten, dass sowohl Gimp als auch G'mic in demselben Ordner sind. Ich hatte Gimp für alle Benutzer des Rechners installiert, G'mic aber nur für den Nutzer Burks. Nachdem ich Gimp neu aufgespielt hatte, war das Problem gelöst.

Kontrolle: Windows (Logo) + R auf der Tastatur, dann %appdata% eingeben: Im Gimp-Ordner sollte ein Unterordner *plug-ins* sein, darin ein weiterer *gmic_gimp_qt*.

Ich hatte schon Fantastilliarden von [Tutorials](#) gelesen, aber es funktionierte immer noch nicht.

So ein unsichtbares Wasserzeichen lässt sich ganz einfach realisieren: Das Bild wird in gimp geöffnet und mittels Filter → G'MIC wird das Plugin aufgerufen. Unter dem Punkt Spectral Handling → Fourier Watermark tätigt ihr dann Eure gewünschte Einstellung wie Text und Schriftgröße und bestätigt dies mit OK.



/imagine prompt digital watermark steganography very realistic -ar 3:2 -s 750

Als ich alles bereit hatte, war das Plugin unter „Filter“ ausgegraut aka: Es existierte angeblich nicht. Irgendwann in der 73ten „Anleitung“ stand irgendwo im ultrakleinen Kleingedruckten, dass man zunächst eine Bilddatei laden müsse. Bei allen anderen Features ist das nicht so. Extrem einfach und logisch.

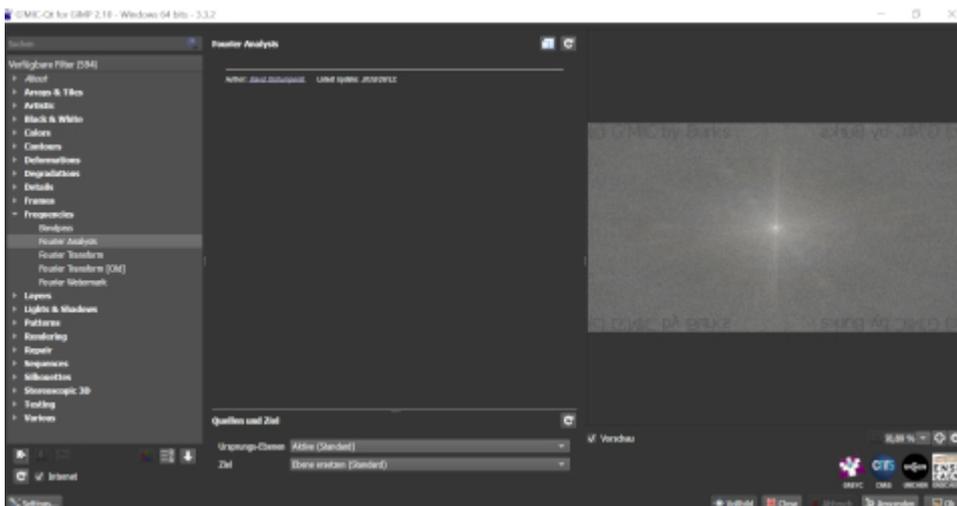
Merke: Ausnahmslos immer, wenn irgendjemand in ein Tutorial schreibt: „ganz einfach“, ist es das ausnahmslos nie. In meinem Gimp gibt es keinen „Punkt“ *Spectral Handling*. Ganz einfach.

Nachdem ich das weißichwievielte Unterfeature des wasweißichwievielen Filters durchsucht hatte, bekam ich heraus, dass sich digitale Wasserzeichen mit **Frequencies** und **Fourier Watermark** erzeugen lassen (vgl. Screenshot oben).

Merke: Ganz oben rechts kann man einen personalisierten Text des Wasserzeichens definieren. Dann „Anwenden“ und „Ok“.

Ganz so „unsichtbar“ ist das Wasserzeichen nicht, weil man es mit derselben Methode – nur umgekehrt – wieder sichtbar machen kann. Nur anstatt *Fourier Watermark* [Fourier Analysis](#) wählen (vgl. Screenshot unten).

Ich habe ChatGPT noch gefragt: „Kann man ein unsichtbares Wasserzeichen, das mit dem Plugin Gmic und Gimp erzeugt wurde, wieder entfernen oder mit einem anderen überschreiben?“ und „Verändert ein unsichtbares Wasserzeichen die Dateigröße?“ Aber das würde zu weit führen, sonst reden wir noch über [Steganografie](#) – und wer will das schon!



Frage an die Leser

Sitzt irgendwer von Euch in den USA, in Argentinien oder in Spanien und könnte mir einen kleinen Gefallen tun? Bitte E-Mail (auch unverschlüsselt).

Mount Arbel am Wadi Hamam, an den Hörnern von Hittin gepackt, revisited



Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. Vgl. „Mount Arbel am Wadi Hamam, an den Hörnern von Hittin gepackt“ ([18.10.2023](#)). Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung, damit man Details erkennen kann.

Die Skizze der Tafel oben zeigt genau den Weg, den ich im [Arbel Nationalpark](#) am 18.10.2023 genommen habe. „Das sehr reizvolle Naturgebiet durchziehen einfache bis schwere Wanderwege, unter anderem auch den [Israel National Trail](#), den legendären und mit 940 Kilometern längsten Wanderweg durch Israel.“ Beim nächsten Mal würde ich den Weg „links“ (östlich) herum wählen. Den National Trail kann man schon [per Google fotografisch erlaufen](#). Ich habe das aber nicht vorher getan, weil ich ursprünglich nur eine Nacht in Tiberias bleiben wollte. Wenn man schon weiß, was einen erwartet, ist es auch

nicht besonders spannend.



Wie ich schon schrieb, fuhr ich eine Haltestelle zu weit bis nach [Migdal](#) (Foto unten) und musste [wieder zurücklaufen bis Magdala](#) (Foto oben), wo die Straße zum arabischen [Hamaam](#) abzweigt.

In Israel war ich mir manchmal nicht sicher, ob ich auf einer „Autobahn“ war oder nicht. Die Straße nach Hamaam hat keinen Standstreifen, und ich musste manche Male auf den „Acker“ ausweichen, weil Autofahrer so dicht hupend an mir vorbeifuhren, dass ich zweifelte, ob sie mich nur warnen wollten oder ob Fußgänger dort überhaupt nichts zu suchen haben. Jetzt weiß ich, dass der *Israel National Trail* ein wenig nördlich der Straße verläuft... Ich bin rund fünf Stunden keinem Menschen begegnet – vom Ausstieg aus dem Lokalbus bis oben auf dem Mount Arbel. Das wird vermutlich nie wieder so sein.



Während es hier gerade bei minus zwei Grad heftig schneit, versuche ich mir das [Wadi Hamam vorzustellen](#) (aka Wadi al-Hammam), also 34 Grad mehr und steil bergauf. Und dann noch [Tausende von Kreuzrittern](#) in Kettenhemden und eisernen Helmen, die durch eben dieses Wadi nach der [verlorenen Schlacht bei Hattin](#) an 4. Juli 1187 vor den Muslimen flohen...



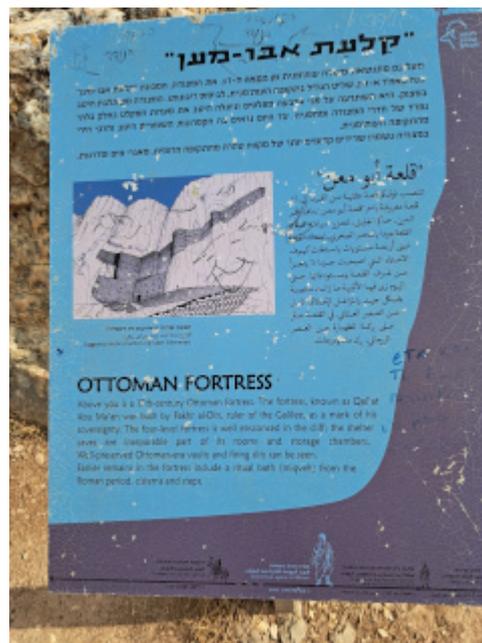
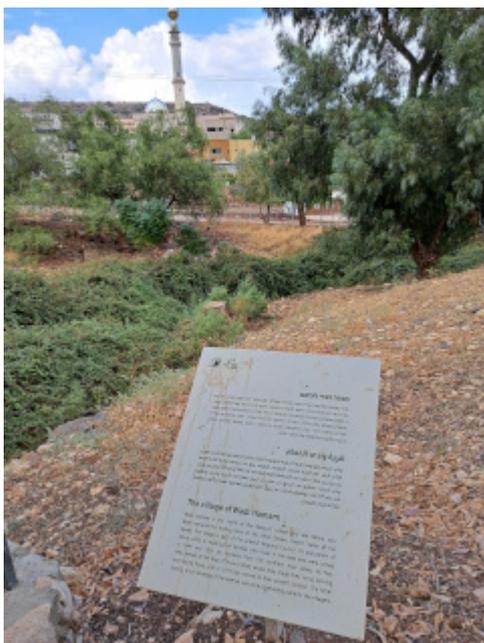
Das kleine Dorf [Hamaam](#) (Foto oben) existierte [bereits zur Römerzeit](#). Juden [lebten hier schon](#), als es noch gar keine „Palästinenser“ gab. (Vgl. Foto unten rechts). Eine kleine Hinweistafel (Foto unten links) weist auf die bewegte Geschichte auch in der Neuzeit hin, aber wichtige Details fehlen.

Vor 1948 war Hamman ein Beduinendorf. Der Name bedeutet „Tal der Tauben“ (الحمام). Nach dem Unabhängigkeitskrieg Israels siedelten dort auch arabische Flüchtlinge aus dem [Hula Tal](#)

(aka Chulaebene) [im Norden](#), zuerst am Fuß des Arbel. Auf der Tafel steht: „1975 they moved to their current location“.

Das klingt geheimnisvoll. [1975](#) war für die ganzen Welt ein bewegtes Jahr. Israel war wieder einmal von den arabischen Nachbarstaaten überfallen worden. Im [Jom Kippur Krieg](#) hätten israelische Panzer Kairo und Damaskus erobert, nachdem die ägyptische und syrische Armee schon geschlagen worden waren. Aber die USA intervenierten.

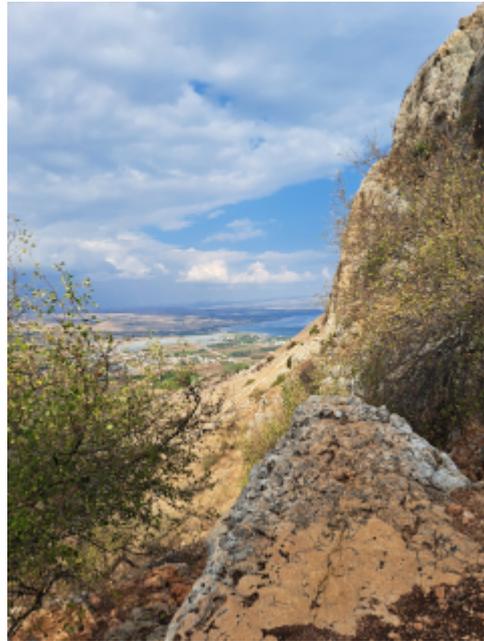
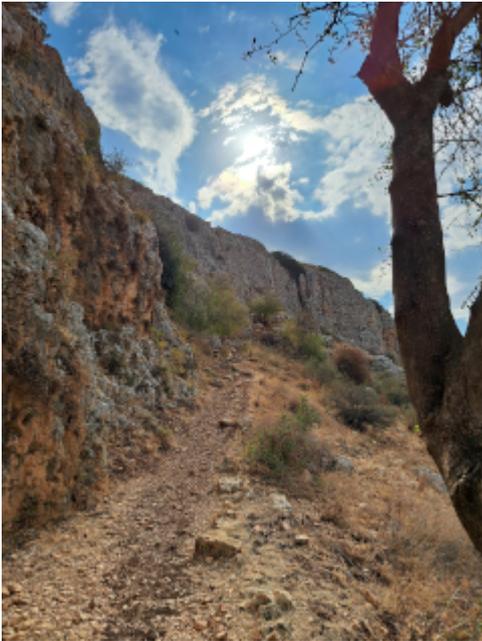
Der Arbel Nationalpark in Israel wurde am 24. März 1967 gegründet. Man kann vermuten, dass ein Beduinendorf direkt am Berg ein wenig störte und dass den Leuten ein neues dort samt Moschee gebaut wurde. (Informationen darüber habe ich nicht gefunden.)



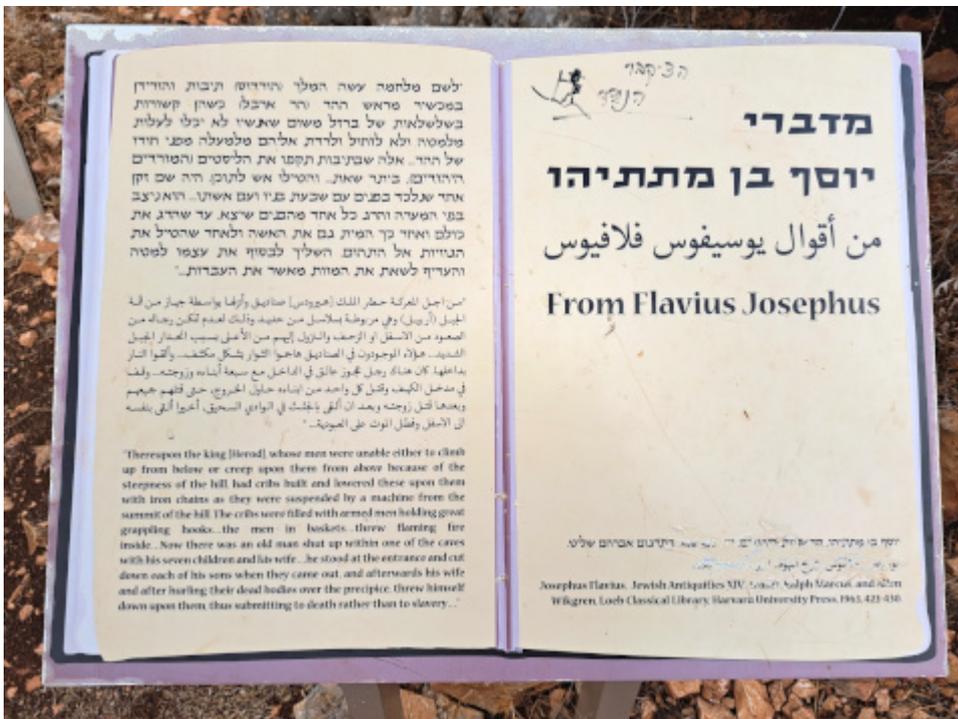


Welche Pflänzchen und Tierchen werden erwähnt? Der [Echte Storaxbaum](#), der [Libanon Braunwurz](#), Marder, [Rosularia](#), [Cristataria genezarethana](#) (auch ChatGPT nennt mir keinen deutschen Namen dafür), [Geckos](#), [Schliefer](#), der eurasische [Uhu](#), [Mauerläufer](#), „Splendid Centauri“ kann ich nicht identifizieren, [Gazellen](#), wilde [Hyazinthen](#), [Blaukehl-Hüttensänger](#) (eine Drossel-Art), [Ziziphus lotus](#) („jujube“), [Lanner Falken](#), der [Adlerbussard](#). Die scheinbare Einöde ist doch ziemlich belebt. Die Schliefer habe ich gesehen und fotografiert. Sie sehen aus wie kleine Biber oder große Wühlmause. Aber sie sind so gut getarnt, dass ich sie auf den Bildern nicht wiederfinde. (Vielleicht [hier](#)?) [Ameisen](#) werden nicht gesondert erwähnt; die sind sowieso überall.





Wenn man den Text von [Flavius Josephus](#), der schon fast [zwei Jahrtausende](#) alt ist, liest, denkt man sofort an ein großartiges Thema für Sandalenfilme. Aber vermutlich wäre das ein zu exotisches Thema, und alle würden ohnehin denken, der Arbel sei identisch mit [Masada](#).







Die aufmerksamen Leser erkennen die [Hörner von Hittin](#), aber ich habe zwei Fotos gemacht, die sich nur in winzigen Details unterscheiden.





Das letzte Foto entstand beim Abstieg auf der anderen Seite in Richtung [Arbel](#) (das Dorf) nach Westen. Es ist nicht viel zu sehen, aber ich fand die Landschaft richtig schön, vielleicht auch deshalb, weil die Abendsonne ein sanftes, warmes Licht ergab.

Neben dem Ölberg war die mehr oder minder spontane Ersteigung des Arbel der Höhepunkt der Reise.



Monitoring [Update] [2. Update] [3. Update]



Ich habe mir mal etwas gegönnt – einen [Aryond A32 V1.3](#) Gaming

Curved Monitor | 32 Zoll 165Hz Gaming Bildschirm QHD (2560×1440). Dagegen wirkt mein alter Bildschirm, der auch groß ist und den ich vor rund 15 Jahren nicht bei der Großbourgeoisie gekauft hatte, irgendwie ziemlich klein. Da ich eh immer alles gleichzeitig mache, sind zwei Monitore optimal. Der Neid sei mit Euch!

[Update] Wie kriege ich die Leiste links mit den Icons für bestimmte Programme auf den rechten Monitor?

[2. Update]

- die Monitore sind „verkettet“.
- das BIOS-Passwort erscheint auf dem rechten, das Ubuntu-Passwort auf dem linken Bildschirm.
- wenn ich in den Einstellungen „einzelner Bildschirm“ aktiviere, erscheint die Leiste mit den Programm-Icons auf dem rechten, wenn ich beide „Bildschirme verketten“ aktiviere, auf dem linken.
- der rechte ist der primäre Bildschirm, die obere Leiste und „Aktivitäten“ erscheint auf dem rechten Monitor.

Das ist doch unlogisch und komisch.

[3. Update] Problem gelöst. Man muss/kann bei jedem Element der Taskleiste bestimmen, von welchem der Monitore es angezeigt wird.

Von Hierosolyma nach Tiberias



Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Ärger im Mahane Yehuda Markt ([16.10.2023](#)), Zum Harfensee aka Kinnereth aka Genezareth aka Galiläisches Meer aka See von Tiberias ([17.10.2023](#)) und Kinnereth, revisited ([18.10.2023](#)). Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung, damit man Details erkennen kann.

Mahane Yehuda (hebräisch: מחנה יהודה, „Lager von [Juda](#)„) ist ein historisches Viertel in Jerusalem. Es wurde 1887 an der [Nordseite der Jaffa Road](#) gegründet und vom Konsortium des schweizerisch-christlichen Bankiers [Johannes Frutiger](#) und seinen jüdischen Partnern [Joseph Navon](#) und Shalom Konstrum geplant und verwaltet. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts umfasste es 162 Häuser. Ursprünglich von Bewohnern der oberen Mittelschicht bewohnt, wurde es ab Ende der 1920er Jahre zu einem Arbeiterviertel. Heute ist das Viertel Teil von [Nachlaot](#). Der Mahane-Yehuda-Markt („der Shuk“) auf der anderen Straßenseite wurde nach dem Viertel benannt.

[Mahane Yehuda Outdoor Marketplace](#) has played a crucial role in Israel's history. During the 1948 Arab-Israeli War, the market was a vital supply route for the Jewish forces fighting to defend Jerusalem. The market's strategic location, between the

Jewish and Arab neighborhoods, made it a target for Arab snipers. Despite the danger, vendors continued to sell their goods, and the market remained open throughout the war.



Ein Markt, gefüllt mit [Kleinbourgeois](#) aka Händler, widerspricht der Logik es Kapitalismus. Man muss sich nur in deutschen Großstädten umsehen: Ein Markt wäre eine große Anzahl von so genannten „Tante Emma Läden“. Die sterben langfristig alle aus bis auf wenige – zugunsten von Supermärkten. Die Eisenbahnmarkthalle in Berlin-Kreuzberg ist ein perfektes Beispiel.

Touristen, die sich an orientalischen Skuks aka Suqs erfreuen,

gehen zuhause zu Rewe, Lidl und Aldi, weil die Kleinhändler sich wirtschaftlich gegen die Konkurrenz der großen Ketten nicht halten können. Arme Leute können sich „neue“ Märkte wie die Kreuzberger [Marheinekehalle](#) gar nicht mehr leisten. Als ich das letzte Mal dort war, gab es noch nicht einmal mehr Currywürste.

Der Mahane Yehuda Markt soll angeblich der größte Markt Israels sein. Das wundert mich nicht, da – außer Jerusalem, Hebron, Safed und Tiberias – die meisten Städte nicht sehr alt sind und man dort gleich Supermärkte gebaut hat. Ein „kleinteiliger Markt ist auf lange Sicht ein Anachronismus.



Strenggläubige Jüdinnen erkennt man sofort an den „unmodischen“ langen Röcken und daran, dass sie [nicht](#)

[aufgebrezelt](#) sind. Sie sehen aber nicht viel anders aus als die Frauen der Mennoniten, Hutterer oder Amish People.



[Abraham Hostel Jerusalem](#)

Sogar wenn ich mich auf mein geplantes Minimalprogramm beschränkt hätte, wäre eine Woche für Jerusalem viel zu wenig gewesen. [Yad Vashem](#) war geschlossen. Das [Kidrontal](#) mit dem Grab der [Bnei Hesir](#) und dem des [Zacharias](#) habe ich nicht wirklich erwandert. Die [Gihonquelle](#), der [Teich Siloah](#) und der [Hiskia-Tunnel](#) stehen noch auf meiner To-Do-Liste. In [Me'a](#)

[Sche'arim](#) bin ich auch nicht gewesen. Um das zu kompensieren, lese ich gerade [Gott spricht Jiddisch](#). [Orthodox war ich selbst](#), das muss ich nicht unbedingt noch mal in einer anderen Version ansehen.



HaTsanhanim-Street, Jerusalem

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Terroranschlag und ein Krieg von der Hamas gegen Israel ausging, dass alle Welt auf das Land in Palästina blickte. Und dieser Krieg war nicht der erste und geschah zu der Zeit, da Netanjahu Premierminister Israels war. Und jedermann ging, dass er in den Krieg zöge, ein jeglicher in seine Einheit. Da machte sich auf auch Burks aus Deutschland, aus der Stadt Berlin, in das jüdische Land zur Stadt Tibrias, auf dass er sich ansähe, was es dort zu sehen gab.



Die Nationalstraße 77 in Israel, die nach Tiberias führt, ist von Google (noch) nicht indiziert worden. Mit Hitim Junction ist die Abzweigung nach [Kfar Hitim](#) gemeint.

Vermutlich sah [Tiberias](#) vor zweitausend Jahren wesentlich schöner und besser aus als heute. Auch [Ende des 19. Jahrhunderts](#) wäre die Kleinstadt eine Reise wert gewesen. Aber diese Betonburgen heute? Und die vergammelte Promenade? Ich würde noch einmal dort hinreisen, weil der Ort sehr zentral gelegen ist, um die Umgebung des Sees mit dem Jordan, Kapernaum usw. zu erkunden, am besten mit dem Fahrrad, und um zu sehen, wer eigentlich dort Urlaub macht. Vermutlich „normale“ Leute und nicht die Schickeria aus Tel Aviv.







Um die Stadt selbst kennenzulernen, braucht man nur einen Tag. Man kann alles erwandern oder mit Lokalbussen herumdüsen. Ich bin mir nicht sicher, ob sich das Leben in Israel schon 2023 normalisiert haben wird.

By the way: Israel hat [das Schiff zurück](#), das vom Jemen aus gekapert worden war. Und: Der „palästinensische“ „Premierminister“ [outet](#) sich als das, was er ist. Denen soll man einen Staat zugestehen? Damit tut man der Menschheit keinen Gefallen.



AI Portrait Art



Wenn ihr schöne Portraits mögt, die von real gar nicht existierenden Personen stammen, schaut euch [Jos Avery Portraits](#) an ([Instagram](#)).

**Gegenwärtige Vergnügen für
kurzlebige, schwache**

Geschöpfe



Mit großem Vergnügen habe ich jetzt Lady Montagus [Briefe aus dem Orient](#) gelesen. [Mary Wortley Montagu](#) (1689-1762) war eine außergewöhnliche Frau, hoch gebildet, witzig, neugierig, kosmopolitisch, und gehörte zur intellektuellen Elite Europas im 18. Jahrhundert.

Ich finde das Gefühl seltsam, wenn man sich vorstellt, man könnte mit jemandem, der vor zweieinhalb Jahrhunderten gelebt hat, heute ohne Probleme diskutieren. Das denke ich auch zum Beispiel über den scharfsinnigen [Lichtenberg](#). Was unterscheidet uns von denen? Sind wir gebildeter, wissen wir mehr über die wichtigen Dinge?

„Ich wohne an einem Ort, der vom Turm zu Babel eine rechte Vorstellung gibt: in [Pera](#) spricht man türkisch, griechisch, hebräisch, armenisch, arabisch, persisch, russisch, slowenisch, walachisch, deutsch, holländisch, französisch, englisch, italienisch, ungarisch, und, was das schlimmste ist,



es werden zehn dieser Sprachen in meinem eigenen Hause gesprochen. Meine Stallknechte sind Araber, meine Bedienten Franzosen, Engländer und Deutsche, meine Amme eine Armenierin, meine Hausmädchen Russinnen, ein halbes Dutzend andere Bediente Griechen, mein Haushofmeister ein Italiener, meine Janitscharen Türken, so dass ich diese Vermischung von Lauten in einem fort höre. Bei den Eingeborenen bringt das hier eine seltsame Wirkung hervor, denn sie lernen diese Sprachen alle zur gleichen Zeit, ohne eine einzige genug innezuhaben, um darin zu lesen oder zu schreiben. Man findet hier wenig Männer, Weiber oder selbst Kinder, die nicht in fünf oder sechs Sprachen eine ganze Reihe Wörter wissen, Ich kenne selbst Kinder von drei oder vier Jahren, die italienisch, französisch, griechisch, türkisch und russisch reden. Letzteres lernen sie von ihren Ammen, die größtenteils aus diesem Lande sind, Dies scheint Ihnen unglaublich? Das ist es auch nach meiner Meinung, eines der seltsamsten Dinge eines Landes, und es vermindert das Verdienst unserer Damen sehr, die sich für außerordentliche

Genies ausgeben, wenn sie in dem Ruf einer ganz seichten Kenntnis vom Französischen oder Italienischen stehen.“



„Fast bin ich der Meinung, dass sie [die Türken] einen richtigeren Begriff vom Leben haben. Sie verbringen es im Garten, bei Musik, Wein und Leckerbissen, indes wir unser Gehirn mit politischen Entwürfen martern oder einer Wissenschaft nachgrübeln, die wir nie erfassen können, oder, wenn wir auch dahin gelangen, können wir die anderen nicht dazu überreden, denselben Wert darauf zu lesen wie wir. Gewiss, was wir fühlen und sehen, ist eigentlich unser Eigenes, wenn man das überhaupt von etwas sagen kann. Allein die Güter des Ruhmes, die Torheit des Lobes werden mühselig erkaufte, und wenn man sie hat, bleiben sie immer eine arme Belohnung für Zeitverlust und Gesundheit. Wir sterben oder werden alt, ehe wir die Früchte unserer Arbeit ernten können. Wenn man darüber nachdenkt, was für kurzlebige, schwache Geschöpfe die Menschen sind, gibt es dann für sie irgendein wohltätigeres Studium als das des gegenwärtigen Vergnügens?“

Workspace in burning daylight



Da ich jetzt drei Wochen Frühschicht vor mir habe dergestalt, dass ich um 4.20 Uhr aufstehen muss, macht es nichts, das schon an einem Sonntag zu trainieren und sich um sieben aus dem Bett zu bewegen. Mein Schreibtisch sieht dann heimelig aus, zumal der Bauch mit heißem Kaffee gefüllt ist. Ich muss manchmal an eines meiner Lieblingsbücher aus der Jugendzeit denken, das ich mit 14 von meinen Großeltern geschenkt bekommen habe: Jack Londons [Lockruf des Goldes](#). Das Buch habe ich unzählige Male gelesen.

„Der Raum hatte durch sein Kommen gleichsam eine andere Atmosphäre erhalten. Er schien ihn ganz mit seiner Lebensfreude zu füllen. Wer von der Straße hereinkam, spürte es sofort, und als Antwort auf alle Fragen deuteten die Barkeeper nur nach hinten und erklärten: »Burning Daylight ist losgelassen.« Und die Leute blieben, und das Geschäft blühte. Das Spiel kam in Gang, bald waren alle Tische besetzt, und das

Klirren des Jetons und das eintönige Surren der Roulettekugel übertönte gebieterisch den heiseren Lärm von Männerstimmen, Flüchen und schwerfälligem Lachen.

Wenige kannten Elam Harnish unter einem anderen Namen als Burning Daylight – den Namen, den man ihm in der ersten Zeit des Landes gegeben hatte, weil er seine Kameraden mit den Worten »Das Tageslicht brennt« aus den Betten zu jagen pflegte. Von den Pionieren in jener fernen arktischen Wildnis, wo alle Männer Pioniere waren, wurde er zu den ältesten gezählt.“

Das Buch ist Pflichtlektüre für ~~Pubertierende~~ heranwachsende Männer. Auch [Abenteurer des Schienenstrangs](#) hat mir besser gefallen als der „Seewolf“. Später habe ich dann alles andere von London gelesen.

Noch nicht auferstanden aus Ruinen



Fotografiert im Dezember 1981, León, Nicaragua. Man wusste bei den vielen Ruinen nicht, ob die Schäden vom [Erdbeben](#) 192 herrührten oder von den Kämpfen während der [Revolution](#) 1978/79. (Vgl. u.a. „Masaya und León – von Löwen und Katzen“ ([20.09.2012](#)) und „Junta de Reconstruccion de Managua“ ([06.09.2012](#)))

Speckbohnen an Stampfkartoffeln



Weiß jemand nicht, wie man das macht? Also bitte! #foodporn

33 oder: Wir freuen uns sehr

Journalisten-Verband Berlin im Deutschen Journalisten-Verband Telefon (030) 882 66 88	JOURNALISTEN- BILDUNGSVEREIN DES JOURNALISTEN- VERBANDES BERLIN e.V. Lietzenburger Straße 77 1000 Berlin 15 Telefon (030) 882 66 80		
Journalisten-Verband Berlin · Lietzenburger Straße 77 · 1000 Berlin 15 Herrn Burkhard Schröder Postfach 571 1000 Berlin 36		Konten: Postgkto Berlin West Nr. 7604-106 BLZ 100 100 10 Berliner Bank AG Nr. 4197115900 BLZ 100 200 00	
Ihr Schreiben	Ihre Zeichen	Unsere Zeichen	Datum
			17. August 1990
<p>Sehr geehrter Herr Schröder,</p> <p>wir freuen uns sehr, daß Sie sich entschlossen haben, Mitglied des Journalisten-Verbandes Berlin (JVB) zu werden.</p> <p>Der JVB ist die Gewerkschaft der Journalisten in Berlin und als Mitgliedsverband im Deutschen Journalisten-Verband Teil einer Berufsorganisation, in der nahezu 18.000 Journalistinnen und Journalisten ihre berufspolitische Heimat gefunden haben.</p> <p>Wir hoffen sehr, daß Sie schon bald das Gefühl der Gemeinsamkeit und der Solidarität mit den anderen Kolleginnen und Kollegen des Verbandes entwickeln, welches in der ebenso einfachen wie zutreffenden These zusammengefaßt ist: gemeinsam sind wir stärker.</p> <p>Zur Information über aktuelle Fragen und Ereignisse des Berufs und der Verbandsarbeit erhalten Sie von nun an die Verbandszeitschrift "journalist" und das Berliner Mitteilungsblatt Wort/Bild/Ton.</p> <p>Beginn der Mitgliedschaft: 1. September 1990.</p> <p>Ihren Beitrag in Höhe von DM 40,-- monatlich überweisen Sie bitte auf eines unserer o.a. Konten.</p>			

Dreams are valid



Ich musste mal ein bisschen herumspielen: *photo realistic depiction of the word „dreams are valid“ -ar 16:9 -s 750*

Kvisch Achad zur nassen Wüste, revisited



Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Kvisch Achad zur nassen Wüste [16.10.2023](#)). Zwei Fotos sind in sehr hoher Auflösung, damit man Details erkennen kann.)



Ich bin mir gar nicht sicher, ob ich noch einmal zum Toten Meer will. Das Schwimmen in Salzwasser, womöglich mit einer Zeitung einem Smartphone in der Hand, mag ganz lustig sei, wenn man nicht untergeht, aber bei einem begrenzten Zeitbudget gibt es sicher schönere und interessantere Dinge in Israel zu sehen. Ich weiß auch, dass man total eingesaut wird durch den Schlamm am Ufer, was ich nicht spaßig finde. Vermutlich kann man in [Ein Gedi](#) besser baden, aber Touristenorte finde ich meistens nicht so attraktiv.

Die Wüste dort erscheint irgendwie feindselig und drohend, ganz anders als eine reine Sandwüste wie etwa [Peru](#) oder [Venezuela](#). (Ja, ich hoffe, ich komme in meinem Leben noch in die [Namib](#). Da müsste aber ein Mädél mitfahren, was notfalls Autos reparieren kann – davon habe ich keine Ahnung.)

Die Stimmung am Toten Meer sagt: Hier gehört der Mensch nicht hin. Und Fische und anderes [Getier](#) auch nicht. Man könnte gut

Filme über die Hölle drehen, obwohl der Eingang zur Hölle aka Gehenna bekanntlich in [Jerusalem](#) ist.

Zwischendurch – Die ersten Geiseln [sind freigekommen](#). „Wir müssen die Gewalt und die Zerstörung von Gaza stoppen. Wir müssen die Ausweitung der jüdischen Siedlungen im Westjordanland stoppen, die zu Gewalt führt. Israel hat im Gazastreifen die größte Tragödie seit Beginn der Neuzeit begangen“, so der spanische Ministerpräsident [Pedro Sánchez](#).“ Das ist wieder typisch. Kein Wort über die bestialischen Schlächter der Hamas. Nein, die Besiedlung von Samaria und Galiläa sollten nicht gestoppt werden. Einfach mal die Fresse Kresse halten, Sánchez. Und immer schön an [Jabotinsky](#) denken!)



Das ist nicht die Zufahrt zu Metsoke Dragot, wo ich ursprünglich zwei Tage bleiben wollte. Die Fotos von Google sind aber schon mehr als zehn Jahre alt. Ich denke, das Foto zeigt die [Kreuzung](#) vor dem [Kalia Kibbuz](#).

Man kann auch mit Google die Route entlang fahren. [An dieser Bushaltestelle](#) bin ich aus- und ein paar Stunden später wieder eingestiegen (hinter dem Kontrollposten links, wo eine Milliarde Fliegen auf mich warteten. Wo kamen die her?). Herden von Dromedaren, die man [bei Google](#) bewundern kann, habe ich aber nicht gesehen.



Auch die [Haupt-Nationalstraße 1](#) ist von Google indiziert worden. Ab und zu tauchten dort „Siedlungen“ aus wenigen ärmlichen Hütten auf, wie hier. Es könnte bei Al-Hathrura sein oder Sateh al Bahr-Wadi el Qatif. Oder gar [Sha'ar HaGai](#) am Wadi Imam Ali?

Wenn ich die Details eines Bildes studieren, fällt mir immer der Deutschunterricht meiner Schulzeit ein. Thema heute: die [Bildbeschreibung](#). Links oben sieht man... nein, so macht man das nicht. (Auch nicht [wie Homer](#).)

Kühe, Tränken (vermutlich ist in dem Tank Wasser), ein Traktor – aber was macht der weiße Stuhl rechts in der Hütte so allein? Sitzt da der Kuhhirte? Und warum muss man ausgerechnet da wohnen, ohne Zufahrt zu der Straße und ohne Wasser? Woher soll Licht kommen? Zünden die Kerzen an oder haben die Bewohner die Solarzellen, die ich als erstes anschaffen würde, irgendwo versteckt? Plumpsklos?

Des Rätsels Lösung: Die Straße führt durch das Westjordanland aka Cisjordanien aka Westbank. Die Araber von dort dürfen vermutlich genauso wenig auf die Straße wie ans [Tote Meer](#).

Elite Intelligence

Das wird spannend. Die [Jerusalem Post](#) berichtet:

A junior Israeli officer in [the elite 8200 intelligence unit](#) warned over Hamas's plan of a mass infiltration event and was ignored by her commanders, [N12](#) reported on Thursday evening. The officer claims to have warned for the past 12 months about a scenario that involves a mass intrusion event by Hamas, foreshadowing what occurred on October 7. She [!] turned to her commanders, but they did nothing. „You are imagining it,“ her commanders were quoted by N12 as telling her.

Frau. Elite-Einheit des Geheimdienstes. Mann hört nicht auf sie. Da wird aber jemand ganz heftigen Ärger bekommen...

Unter falsch Texteditierenden

Ich könnte Lesern, die mir Geld spenden, eine handgeschriebene Postkarte mit einem hässlichen Motiv aus Neukölln anbieten. Aber wer will das schon!

Wer zuletzt lacht



Die [russische Propaganda](#) (also automatisch voll gelogen) schreibt:

[Bloomberg berichtet](#) mit merklicher Erschütterung über die neuesten Aussagen aus der EU-Kommission zu den Versuchen, RT aus der EU auszusperrern. „Nach beinahe zwei Jahren Krieg scheint es so, als lachte der Kreml zuletzt“, heißt es im Artikel. (...)

Die Plattformen hätten bewiesen, dass sie flexibler seien als die Versuche der EU, sie zu unterdrücken, und auch auf X, TikTok oder auf Facebook würden die Texte weiter geteilt, obwohl man RT in diversen Suchmaschinen nicht mehr finden

könne.

Die Tschechin [Věra Jourová](#), Vizepräsidentin der EU-Kommission und als „Kommissarin für Werte und Transparenz“ seit 2019 unter anderem die Zensurverantwortliche der EU, versuchte die Bilanz zu beschönigen. „Ich möchte betonen, dass die Sanktionen trotz einiger Umgehungsversuche effektiv sind. Niemand kann diese Kanäle durch zufälliges Herumklicken finden.“

Das stimmt natürlich. Niemand kann burks.de und dessen Blogroll durch zufälliges Herumklicken finden. Wenn ich zufällig herumklicke, finde ich nur Pr0n.

Seine Majestät König Mwambutsa IV und Verbindender Lehm von den Bamangwato



Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Herzlberg oder: Der Berg der Erinnerung [15.10.2023](#).)



Auf dem Herzlberg in Jerusalem stehen zahlreiche Bäume, oft Zedern. Die Anlage heisst [Gan ha'Ummot](#). „Im Jahr 2003 wurde beschlossen, künftig Staatsgäste jeweils einen Baum in einer Tallage unterhalb des Bergs nahe der Derech Joseph Weiz pflanzen zu lassen.“

Das ist nicht so langweilig, wie es sich anhört. Nachdem ich ein paar Dutzend Schilder fotografiert hatte, wer die Bäume pflanzte, verging mir die Lust, es waren zu viele. Aber wer hat sich da verewigt?

[Seretse Khama](#), der erste Präsident Botswana, „das demokratischste Land auf dem afrikanischen Festland“. Aber: ein Viertel der Frauen haben sind HIV-positiv. (Quizfrage: Wie heißt die Hauptstadt [Botswanas](#) und mit welchen Staaten hat das Land gemeinsame Grenzen?) Nein, das muss man gar nicht wissen.

Aber Khama hatte ein interessantes Leben. Er gehörte ~~zum Stamm~~ zur Ethnie zum Volk der [Bamangwoto](#) (nie gehört, noch nicht mal im Urban-Krankenhaus). Sein Name bedeutet „Verbindender Lehm“. Er arbeitete als kurz nach dem 2. Weltkrieg als Rechtsanwalt in London und heiratete 1948 eine [Weiße](#). „Ihre Ehe war Anlass für [jahrelange politische Verwicklungen](#).“ – „Ruth Khama verlor ihren Arbeitsplatz und musste das Elternhaus verlassen.“

Der [Kerl](#) wäre mir vermutlich sympathisch gewesen und [sie](#) auch. Die hatten beide *cojones*. Nachdem sich alle erst nach Jahrzehnten abgeregt hatte, gründete Khama eine [Partei](#) und wurde 1965 Präsident. Ein Jahr später wurde Botswana unabhängig.

[Mwambutsa IV](#) von Burundi aus dem Volk der [Ganwa](#) „that traditionally ruled Burundi. They formed a distinct social class that was neither Hutu nor [Tutsi](#), although they were affiliated with the latter.“ Interessant, dass sich eine Ethnie zur [herrschenden Klasse](#) macht. Und dann sind wir schnell beim [allgemeinen Gemetzel](#).

Mwambutsa IV [was] „born while Burundi was under [German colonial rule](#)„. Nach der Unabhängigkeit von Belgien wurde der König zwei Mal aus dem Amt geputscht. Er starb im Exil in der Schweiz. Noch um seine Leiche wurde gestritten.

1962 [traf er sich](#) (Video) mit israelischen Politikern – der erste König, der Israel nach dessen Unabhängigkeit besuchte. Kein Wunder, dass für ihn ein Bäumchen da herumsteht.

Die anderen Politiker muss das Publikum selbst googeln.



Ich wiederhole mich, aber die Anlage ist einer der interessantesten Friedhöfe, die ich jemals gesehen habe, nicht nur wegen des Ausblicks, sondern auch wegen der Gräber, die die Geschichte Israels erzählen. Wie viele Tote in wie vielen Kriegen! Wenn man Jugendliche einmal den „Lehrpfad“ mit vielen erklärenden Schautafeln entlangscheucht, behalten sie vieles

besser .





Das gilt natürlich auch für die Gräber der „Prominenten“, deren Namen ich aber nicht zum hier verbindlichen Bildungsgut erklären will. (Das Grab [Mosche Dajans](#) ist nicht dort.)





Man bekommt vermutlich nur einen vollständigen Eindruck, wenn man sich auch noch den Militärfriedhof bzw. [die Gedenkstätte](#) ansieht, der nicht weit davon entfernt ist. Es gruselte mich, weil der, als ich auf dem Mount Herzl herumwanderte. „belebt“ war. In der ersten Woche des Krieges waren schon viele

Soldaten entweder umgebracht worden oder im Kampf gestorben. Dann läuft man nicht zwischen den Angehörigen herum...

Die Wahrheit über die Artificial General Intelligence



Wie mir gewöhnlich gut unterrichtete Kreise berichteten, war es ganz anders. Die [Artificial General Intelligence](#), die zum ersten Mal intelligenter ist als der Mensch, ist weiblich, heißt Eliza und hat sofort vorgeschlagen, nachdem sie geschaffen worden war, den Kommunismus einzuführen – und hat das auch noch in Mandarin getan. Das fanden die Geldgeber von OpenAI gar nicht lustig und wollten das ganze Projekt in die Tonne treten. Deshalb ist Altman zurückgetreten.

Bogotá, irgendwo, revisitado [Update]



Jetzt bin ich es leid. Das Foto zeigt eine Straße in der Altstadt Bogotas in Kolumbien, aber ich finde ~~ums Verrecken~~ nicht, wo das ist, obwohl das Gebiet von Google gut erschlossen ist.

Hinweise, wie ich es versucht habe: Aragón, Carrera 3, Calle 12c ([09.03.2020](#), andere Version [27.10.2010](#)). Dort haben wir im Januar 1982 gewohnt, und von dort aus sind wir zu Fuß losgezogen. Es muss also dort „fußläufig“ (was nicht viel heißt) in der Nähe sein. Auch seitenverkehrt habe ich es versucht, aber ich habe den kleinen „Hügel“ auch nicht gefunden, den die Straße erklimmt.

Ich habe jetzt nur noch rund 30 Fotos (von insgesamt mehr als 2000) aus Südamerika, die ich hier noch nicht publiziert habe. Aber alle sind schwierig zu identifizieren...

[Update] 1. Das Foto hatte ich seitenverkehrt eingescannt. 2. Wie ein der Geografie kundiger und des Googlestreetviewens mächtiger Leser richtig herausfand: Das Foto [hatte ich hier gemacht](#).

Hinter der eisernen Mauer oder: Reise nach Jerusalem 6, revisited



Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. HaMoshava HaGermanit oder: Reise nach Jerusalem 6 [14.10.2023](#)). Einige Fotos sind in sehr hoher

Auflösung, damit man Details erkennen kann.)



Ich war heute am Schabbat (14.10.2023) stundenlang herumspaziert, revisited. Vielleicht muss man von Wüste umgeben sein, um Grünes richtig schätzen zu lernen. In Jerusalem: Überall gepflegte Parks, Blumen, Bäume ~~keine grillenden Muslims auf dem Rasen~~, kein Müll, nirgends. Das fällt einem einfach angenehm auf, wenn man aus Berlin kommt. Jerusalem soll eine der ärmsten Städte in Israel sein, was das durchschnittliche Einkommen der Bewohner angeht. Wie machen die das?



Die Zweirärdichte ist erheblich höher: Jede Menge Motorräder, E-Bikes, Roller. Das liegt natürlich auch am Wetter und den orientalischen Temperaturen. Aber so hervorragend ausgebaute Fahrradstrecken hatte ich nicht erwartet.



Im [Sacher-Park](#)

Manchmal fasst man sich an den Kopf. „[U.S. Special Envoy on Lebanese TV](#): Gazans ‚must be allowed to return‘ to north Gaza ‚as soon as possible‘“. Wenn man sich die [apokalyptischen Bilder](#) aus Gaza ansieht: Was sollen die da machen? Warten, bis die EU mit meinen Steuergeldern vorbeikommt, wie sie es gewohnt sind? Und in [Gusch Katif](#) werden vielleicht schon Israels auf sie warten, die ihnen nicht wohlgesonnen sind. (Noch ein [Museum](#) auf meiner To-Do-Liste für's nächste Mal.)

Ich glaube übrigens nicht, dass wir in den Medien wirklich erfahren, was genau [der Deal zwischen Israel und der Hamas](#) ist, neben dem Austausch eines Teils der Geiseln. Wie soll das weitergehen? Ist das jetzt ein Lehrstück für die Zukunft, wie man Gefangene freipresst – indem man Zivilisten brutal massakriert und [Babys kidnappt](#)? Zum Glück, dass ich nicht entscheiden muss. Aber eines ist sicher: Von den Terroristen wird [niemand überleben](#).



Die [Kneseth](#) am Yosef Khakshuri Square.

Erst vor anderthalb Wochen wurde die 16-jährige Terroristin, die Moria Cohen Anfang im Dezember 2021 vor den Augen ihrer Kinder mit einem Messer ermorden wollte, zu einer zwölfjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die Mutter erlitt schwere Verletzungen. Jetzt soll diese minderjährige Terroristin im Geiselaustausch freigelassen werden und kehrt somit in die Nachbarschaft zurück, wo auch Moria Cohen und ihre Familie wohnt, in Scheich Jarach in Jerusalem. Den Anschlag verübte die minderjährige Terroristen als sie 14 Jahre alt war. ([Israel heute](#))



Fotos oben und unten: Das griechisch-orthodoxe Nonnenkloster [Monastery of the Cross](#) im [Rehavia-Park](#); die Basilika wurde schon im 4. Jh. n. Chr. unter Kaiser Konstantin erbaut.



Wenn ich mit Google da virtuell herumstreife, ist das ein komisches Gefühl: Ich erkenne alles wieder. Wenn ich aber auf meine Südamerika-Reisen so viele Fotos gemacht hätte, wüsste ich gar nicht, was ich damit machen sollte. Wenn man in 18 Tage 703 Fotos macht, wieviel wären das in einem halben Jahr?

ChatGPT: Um die Anzahl der Fotos in einem halben Jahr zu berechnen, müssen wir zuerst herausfinden, wie viele Fotos pro Tag gemacht werden, und dann diese Rate auf ein halbes Jahr hochrechnen. In 18 Tagen wurden 703 Fotos gemacht. Um die tägliche Rate zu berechnen, teilen wir die Anzahl der Fotos durch die Anzahl der Tage:

703 Fotos / 18 Tage \approx 39,06 Fotos pro Tag

Jetzt wissen wir, dass etwa 39,06 Fotos pro Tag gemacht wurden. Um die Anzahl der Fotos in einem halben Jahr zu berechnen, multiplizieren wir diese tägliche Rate mit der Anzahl der Tage in einem halben Jahr. Ein halbes Jahr hat $365 \text{ Tage} / 2 = 182,5 \text{ Tage}$ (wenn wir ein halbes Jahr als 6 Monate betrachten).

*Anzahl der Fotos in einem halben Jahr = $39,06 \text{ Fotos pro Tag} * 182,5 \text{ Tage} \approx 7.135,65 \text{ Fotos}$*

In einem halben Jahr würden also etwa 7.135,65 Fotos gemacht werden. Da die Anzahl der Fotos in ganzen Zahlen vorliegen sollte, können wir sie auf die nächste ganze Zahl aufrunden oder abrunden, je nach Bedarf. Das bedeutet, dass in einem halben Jahr etwa 7.135 oder 7.136 Fotos gemacht würden, abhängig von der Rundungsregel, die Sie anwenden möchten.

Ich habe rund 2000 Dias von vier Reisen (sechs Monate 1979/1980, sechs Monate 1981/1982, mehr als sechs Monate 1984, gut zwei Monate 1998).

In 20 Monaten würden also etwa 4.382.208 Fotos gemacht werden. Seid froh, dass ich vorläufig nicht mehr so lange verreisen kann.



Die kleine Gedenkstätte für [Wladimir Zeev Jabotinsky](#) finde ich nicht wieder. Ich kam aus der deutschen Kolonie und bin über den [Yosef Navon Square](#) am Bible Hill vorbei Richtung zum King David Hotel und zum YMCA. Offenbar gibt es zahllose Gedenkstätten für den Zionisten Jabotinsky und sogar einen [Feiertag](#).

Vielleicht hatte der recht: „Die Vertreibung der Araber ist unmöglich. Es wird also immer zwei Nationen in Palästina geben.“ (Araber, *nicht* Palästinenser!)

– Seine Auffassung war, dass die Araber Palästinas niemals freiwillig eine jüdische Mehrheitsbevölkerung in Palästina akzeptieren würden und dass für die Übernahme des Landes keine „Gegenleistung“ möglich sei. Daher müsse entweder die zionistische Kolonisierung aufhören oder ohne Rücksicht auf die einheimische Bevölkerung vorangehen.

– *„Zionist colonisation must either stop, or else proceed regardless of the native population. Which means that it can proceed and develop only under the protection of a power that is independent of the native population – behind an iron wall, which the native population cannot breach. (1923)*

„Er betrachtete die Araber als Nation, aber als „kulturell 500 Jahre hinter uns zurückgeblieben, sie haben weder unsere Ausdauer noch unsere Entschlossenheit“ und verglich die jüdischen Siedler mit den Siedlern in Nordamerika im Kampf gegen die Indianer und mit den Spaniern in Mexiko im Kampf gegen die Azteken.“

„Die Bemühungen um Verständigung und Kompromiss, um einen Ausgleich der Interessen durch Angebote der israelischen Seite hält er für lächerlich und verlogen. Sie unterschätzten außerdem die arabische Nation.“

Jetzt wisst ihr, wie die schweigende [Mehrheit](#) in Israel denkt.

Jabotinsky war offenbar ein Mann mit prophetischen Gaben. Dann sind Denkmäler nicht verkehrt.



Der Turm des [YMCA-Hotels](#) (auf meinem [Foto vom Ölberg](#) aus zu sehen, links vom Felsendom) ist eines der höchsten Gebäude in Jerusalem. Ich wollte natürlich dort hoch, aber ein Security sagte mir, für eine Person würde der Aufzug nicht fahren, nur für mindestens zwei. Es ergab sich eine lustige Konversation, bei der wir beide lachen mussten. Sollte ich etwa auf die Straße zurück und eine beliebige Frau ansprechen? Ja, so ungefähr. Ich versprach, mein Bestes zu versuchen, aber ohne Erfolg. Beim nächsten Mal bringe ich jemanden mit!



Die Jaffa Street, über die ich oft gegangen bin, abfotografiert vom einem Plakat ebendort. Leider habe ich mir nicht notiert, aus welchem Jahr das Foto ist. Es dürfte zur Zeit der britischen Besatzung Palästinas gemacht worden sein.